

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

3.9.1890 (No. 241)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 3. September.

№ 241.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1890.

Amtlicher Theil.

Mit Entschliessung Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 8. Mai 1890 wurden die Amtsrevidenten Michael Uehlein bei Großherzoglichem Bezirksamt Bruchsal und Ernst August Weis bei Großherzoglichem Bezirksamt Ettlingen, und mit Entschliessung desselben Ministeriums vom 1. September 1890 Amtsrevident Adam Meiß bei Großherzoglichem Bezirksamt Wertheim zu Revisoren ernannt.

Durch Entschliessung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 7. Juni l. J. wurde den Sekretariatsassistenten

Columban Berklein beim Landgericht Freiburg,
Johann Seifert beim Landgericht Offenburg,
Friedrich Adolf Rothweiler beim Landgericht Konstanz die etatmäßige Amtsstelle von Kanzleisekretären bei den genannten Gerichtshöfen übertragen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 2. September.

Eine Begrüßung des Königs Humbert in Spezia durch ein französisches Geschwader wird nicht stattfinden, aus dem einfachen Grunde, weil der König sich nicht nach Spezia begibt. Wie der „Temps“ berichtet, steht es jetzt fest, daß der König von Italien nicht nach Spezia kommt; das Pariser Blatt fügt seiner Meldung hinzu, diese Reise sei überhaupt niemals bestimmt beschlossen gewesen, die französische Regierung habe von einem solchen Reiseplan des italienischen Königs auch niemals amtlich Kenntniß erhalten und es sei deshalb gar keine Veranlassung dazu gewesen, im Ministerrathe die Absendung eines französischen Geschwaders zur Begrüßung des Königs zu beraten. Aus Rom wird bestätigt, daß nicht der König, sondern in dessen Vertretung der Herzog von Genua am 21. September dem Stapellauf der „Sardagna“ in Spezia beiwohnen wird. Nach einer Privatdepesche aus Rom wäre die Reise des Königs unterblieben, weil der Kriegsminister und der Marineminister befürchtet hätten, die Offiziere des französischen Geschwaders könnten die Fortifikationen von Spezia genauer, als es für die Sicherheit dieses Ortes wünschenswert ist, kennen lernen. Diese Vermuthung wird durch die vom „Temps“ mitgetheilte Thatsache widerlegt, daß die Reise des Königs nach Spezia niemals fest beschlossen und von der Entsendung eines französischen Geschwaders bisher in amtlichen Kreisen überhaupt nicht die Rede gewesen ist.

Der in den Panika-Prozess verwickelte russische Unterthan Kalubloff ist bekanntlich am 25. August dem deutschen Konsulat in Sofia ausgeliefert und an die Grenze gebracht worden. Ueber die Stellung der bulgarischen Regierung zu dem Auslieferungsvorhaben des deutschen Generalkonsuls, Freiherrn v. Wangenheim, der mit der Wahrung der russischen Interessen in Sofia beauftragt ist, war von den „Times“ eine bestrebende Mittheilung verbreitet worden. Die „Times“ ließen sich aus Sofia berichten, die bulgarische Regierung wünsche bekanntzugeben, daß sie sich nur mit Rücksicht auf den Deutschen Kaiser zur Auslieferung des zu 9 Jahren Gefängniß verurtheilten Kalubloff hätte bestimmen lassen, daß sie hierzu aber kapitulationsmäßig nicht verpflichtet gewesen sei, auch keineswegs mit der Auslieferung Kalubloffs einen Präzedenzfall habe schaffen wollen. Den „Times“ trat damals die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ mit dem Hinweis auf die internationale Verpflichtung der bulgarischen Regierung zur Auslieferung Kalubloffs entgegen; sie konstatierte, daß es dem Verfahren in allen Ländern, in denen die „Kapitulationen“ zu Recht bestehen, also auch in Bulgarien entspricht, daß ein wegen eines Verbrechens verurtheilter Unterthan einer Großmacht zum Strafvollzug an den Vertreter der betreffenden Macht ausgeliefert wird. Nach dieser Gepflogenheit hatte die Auslieferung Kalubloffs an den deutschen Vertreter stattfinden, ein deutsches Interesse oder gar ein Wunsch des Deutschen Kaisers war mit der Sache nicht verknüpft. In der Münchener „Allgem. Zeitung“ finden wir nun heute eine Depesche aus Sofia, aus welcher hervorgeht, daß der Gewährsmann der „Times“ sich einer ungenauen Berichterstattung schuldig gemacht hat. Es heißt da: „Die Nachricht der „Times“, daß die bulgarische Regierung dem deutschen Vertreter Baron Wangenheim mitgetheilt habe, die Auslieferung Kalubloffs sei ein durch die Rücksichten für den Deutschen Kaiser diktirter Akt, ist ungenau. Die bulgarische Note, mit welcher Kalubloff ausgeliefert wird, besagt nur, daß die bulgarische Regierung, ohne anzuerkennen, daß die Kapitulationen

sie unabweislich verpflichten, durch die Gerichte des Landes verurtheilte fremde Unterthanen auszuliefern, die Gelegenheit ergreife, um zu beweisen, daß sie von den besten Absichten gegenüber dem deutschen Vertreter erfüllt sei.“ Das klingt denn doch wesentlich anders als die Mittheilung des „Times“-Berichterstatters, obgleich auch nach dieser Meldung die bulgarische Regierung in der Frage der Kapitulationen einen etwas unsicheren Standpunkt einnimmt.

Der Führer des Aufstandes in Guatemala, General Barrundia, ist der Rache seiner Landsleute zum Opfer gefallen. Truppen der Republik Guatemala enterkten den amerikanischen Dampfer „Acagualco“, an dessen Bord Barrundia sich befand, und verlangten die Auslieferung desselben; der General widerlegte sich der Auslieferung und feuerte einen Revolver auf die Guatemalier ab, welche sofort mit einer Salve antworteten, Barrundia tödteten und seine Leiche fortführten. General Barrundia hinterläßt außer seiner Gattin eine Tochter, Christine Barrundia, und diese hat, wie eine Depesche des „New-York Herald“ aus Guatemala meldet, den Tod ihres Vaters durch ein Attentat auf den Vertreter der Vereinigten Staaten von Guatemala zu rächen versucht. Als Gesandter der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist in Guatemala wie bei den übrigen mittelamerikanischen Staaten seit dem 30. Mai vorigen Jahres Mr. E. B. Mizner beglaubigt. Herr Mizner sah gestern in seiner Wohnung am Schreibtisch, als Fräulein Barrundia auf ihn zutrat, ihn beschuldigte, die Ursache des Todes ihres Vaters zu sein, und einen Revolver auf ihn abzufeuern. Der Gesandte blieb unverletzt und Christine Barrundia wurde verhaftet. Ferner wird gemeldet, daß die Witwe Barrundia von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, Harrison, telegraphisch eine Entschädigung verlangt habe. Weiteren Meldungen muß die Aufklärung darüber überlassen bleiben, in welcher Verbindung Mizner mit den Vorgängen beim Tode Barrundia's steht.

Deutschland.

* Berlin, 2. Sept. (Tel.) Seine Majestät der Kaiser ist heute Früh 5-Uhr 10 Min. von der Willyparkstation aus mittelst Sonderzuges nach Blumenhagen abgereist.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich gegen die Sensationsnachrichten ausländischer Blätter bezüglich der Kaiserzusammenkunft in Rußland und sagt: die aus Rußland zurückgekehrten Herren des Kaiserlichen Hofes seien einstimmig im Lobe des herzlichsten Empfanges und des freundschaftlichen Tones, der von Anfang des Besuchs bis zu dessen Ende zwischen dem Kaiserlichen Gastgeber und seinen Gästen geherrscht hat, und der Liebeshöflichkeit, mit der die russischen Majestäten und die gesammte Kaiserliche Familie die Pflicht der Gastfreundschaft geübt haben. Ein Petersburger Dementi jener Sensationsnachrichten haben wir schon gestern mitgetheilt.

Ueber die am Sonntag in Potsdam vollzogene Taufe der Tochter des Erbprinzen von Hohenzollern entnehmen wir der „Post“ noch folgenden ausführlicheren Bericht:

Von Taufgästen waren zugegen: Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Seine Königliche Hoheit Prinz Alexander, Seine Hoheit der Fürst von Hohenzollern, Seine Königliche Hoheit Prinz Ferdinand von Rumänien; außer den hohen Herrschaften der Oberhofmeister Frhr. v. Mirbach, der Hausminister v. Rebell, Viehdorf mit Gemahlin, Frau v. Kleff, Gemahlin des Kommandeurs des Ersten Garderegiments zu Fuß, und Oberstabsarzt Dr. Ernesti. Das Erbprinzipale Paar bewohnt in der Augustastraße, nahe bei Sanssouci, eine große Villa. In den oberen weiten Räumen fand die Tauffeierlichkeit statt. Die hohen Herrschaften mit ihrem Gefolge und den geladenen Gästen versammelten sich im großen Salon und traten dann in das zur Taufkapelle umgewandelte Atelier der Frau Erbprinzessin. Die heilige Handlung verrichtete der katholische Stadtpfarrer von Potsdam, Erzpriester Meyer. Sie begann mit einer Ansprache des Geistlichen. Dann wurde das Kind von der Hofdame Freiin v. Massenbach in Begleitung des Kammerherrn Frhr. v. Humboldt in die Taufkapelle gebracht und Ihrer Majestät der Kaiserin als Taufpatin übergeben. Die Kaiserin hielt das Kind während der heiligen Handlung, der Kaiser als Taufpathe hielt die geweihte Kerze und der Fürst von Hohenzollern beantwortete die nach katholischem Ritus vorgeschriebenen Fragen. Der Täufling erhielt, wie schon gemeldet, den Rufnamen Auguste Victoria. Taufpaten waren: der Kaiser und die Kaiserin, der König und die Königin von Rumänien, der König von Neapel, Fürst und Fürstin von Württemberg, die Gräfin von Trani (die, obwohl in Potsdam anwesend, wegen Unpässlichkeit der Tauffeierlichkeit nicht beiwohnen konnte), der Graf und die Gräfin von Hohenhausen und Herzogin Ludovika in Bayern. Nach beendigter Taufe machten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin der Prinzessin von Hohenzollern in deren inneren Gemächern einen Besuch. In den Partiergemächern der Villa ward das Frühstück servirt; Seine Majestät der Kaiser brachte dabei den Toast auf den Täufling aus. Der Kaiser und der

Fürst von Hohenzollern trugen die Uniform des 1. Garderegiments, à la suite dessen der Erbprinz steht. Die Kaiserin trug zu einer blaugrauen Robe Band und Stern des Ordens vom Schwarzen Adler, den auch der Kaiser, Prinz Alexander und der Fürst von Hohenzollern angelegt hatten.

Aus Venedig wird berichtet, daß Seine Majestät der König von Griechenland heute dort eingetroffen und alsbald nach Berlin weitergereist ist.

In Kiel fand gestern Abend zu Ehren der Offiziere des österreichischen Geschwaders in der Marineakademie ein Gartenfest statt. Vor der Abendtafel erschienen der Prinz und die Prinzessin Heinrich, der Erzherzog Karl Stephan und der österreichische Admiral, Geheimrath und Kammerer Frhr. v. Sterned. Dieselben kehrten um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr nach dem Schlosse zurück.

Der türkische General Camphovener Pascha traf von Hannover kommend, am Samstag Abend in Berlin ein. Am heutigen Nachmittag hatte derselbe die Ehre, von Seiner Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen zu werden.

Der deutsche Reichskommissar, Major von Wißmann, ist, von Dr. Bumiller begleitet, heute Nachmittag in Brüssel eingetroffen, um einer Einladung Seiner Majestät des Königs der Belgier zu entsprechen.

Nach den amtlichen Ermittlungen sind bei der Stichwahl im 6. pfälzischen Reichstagswahlkreise (Kaiserslautern-Kirchheimbolanden) am 28. vor. Monats 20 908 Stimmen abgegeben worden. Von denselben erhielt der von nationalliberaler Seite aufgestellte Gutsbesitzer Brund 10 648, der Kandidat der Volkspartei, Grohé, 10 260 Stimmen.

Die „Breslauer Zeitung“ erfährt von zuständiger Seite, daß die Waldenburger Stubenverwaltungen wegen Absatzmangels zwar Feuerfunden eingeführt hätten, daß jedoch, entgegen den Meldungen einiger Blätter, Arbeiterentlassungen in größerem Umfange nicht bevorstünden.

Meiningen, 1. Sept. Der Staatsminister a. D. Geheimrath Freiherr v. Gisecke, der am 24. v. M. nach längerem Leiden in Jena gestorben ist, wurde heute hier bestattet. Der Verewigte war erst seit dem 21. Februar d. J. im Ruhestand, aber schon längere Zeit vorher kränzlich. Er war als der Sohn des Geh. Hofraths Gisecke in Camburg geboren und hat ein Alter von 68 Jahren erreicht. Im Jahre 1850 trat er als Staatsanwalt in Sonneberg in den meiningischen Staatsdienst, wurde aber schon nach einigen Jahren zum vortragenden Rath in's Staatsministerium berufen; 1870 übernahm er die verantwortliche Leitung der Finanzabtheilung, 1873 erfolgte seine Ernennung zum leitenden Staatsminister, als welcher er auch noch die Abtheilungen des Herzoglichen Hauses und des Neuhofens übernahm; 1882 erhob ihn der Herzog in den erblichen Freiherrnstand. Nachdem er das Finanzministerium mit dem des Innern vertauscht, fühlte er sich so leidend, daß er zu Anfang dieses Jahres seine Pensionierung nachsuchte, die, wie oben bemerkt, gewährt wurde unter wohlverdienten Ehren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Sept. Uebermorgen nimmt der oberösterreichische Großgrundbesitz die Landtagswahlen vor; dann tritt eine Pause in den Landtagswahlen bis Ende September ein, wo die Wahlen für den niederösterreichischen Landtag den Abschluß der diesjährigen Wahlperiode bilden werden. In den nächsten Tagen finden nicht weniger als vier Ergänzungswahlen in den böhmischen Landtag statt. Eine von denselben ist durch den Tod des bisherigen Mandatsinhabers erforderlich geworden; in den übrigen drei Bezirken haben die Abgeordneten ihre Mandate mit Rücksicht auf die Ausgleichsvereinbarungen niedergelegt. Selbstverständlich macht die jungtschechische Parteileitung alle möglichen Anstrengungen, in den Besitz der erledigten Mandate zu gelangen. Wie es heißt, werden noch einige alttschechische Abgeordnete vor dem Zusammenritte des Landtages ihre Mandate niederlegen. Jedenfalls dürfte, wie das „Fremdenblatt“ meint, der alttschechische Landtagsklub stark zusammenschrumpfen, denn wenn auch nicht alle erledigten Mandate den Jungtschechen zufallen dürften, werden doch viele weniger alttschechische Abgeordnete von ihren Wählern genöthigt werden, aus dem alttschechischen Klub auszutreten und gegen die Ausgleichspunktionen Stellung zu nehmen. — Der ungarische Minister des Innern hat die Behörden des Landes zur Einleitung von Sammlungen für die durch die letzten, in zahlreichen Ortschaften Ungarns vorgekommenen Brände verunglückten Bewohner aufgefordert. Der Minister motivirt diese Aufforderung mit der Größe des Unglücks, welchem nicht nur Hab und Gut der Bewohner, sondern in vielen Fällen auch Menschenleben zum Opfer fielen. Unter den vielen Bränden erwähnt das Zirkular des Ministers jene von Bisköp-Satvan, Moor, Mezö-Livadia, Ordob, Rozs-

nyo, St. Hubert, Tokay und Kaba. Viebesgaben sind an das ungarische Ministerium des Innern zu senden.

Frankreich.

Paris, 1. Sept. Die Blätter veröffentlichen einen Brief des Kriegsministers Freycinet, in welchem der Minister auf eine Anfrage des Deputirten Bastissol erklärt, die Aufhebung oder Verringerung der Garnisonen der kleineren Forts in den Pyrenäen werde durch die Nothwendigkeit veranlaßt, die Streitkräfte an der exponirteren Grenze zu vermehren, und durch die Möglichkeit, die Truppen dort besser auszubilden zu können. — Die Enthüllungen über den Boulangerismus schlagen immer weitere Kreise und stellen nacheinander Boulangeristen, Orleansisten und die Republikaner bloß. Man nimmt jetzt doch als erwiesen an, daß Mermeil, der boulangeristische Deputirte für Paris, der Verfasser der Enthüllungen ist. Die „Presse“, das Blatt des Deputirten Laguerre, einst das hauptsächlichste Sprachrohr Boulangers, erklärt, sie werde in dieser Sache wie bisher vollständiges Schweigen beobachten. In der „Presse“ werde man daher weder ein Wort des Tadelns noch des Bedauerns finden. Es ist das allerdings das Bequemste für die ehemaligen Mitarbeiter Boulangers in der durch die „Enthüllungen“ geschaffenen Lage.

Spanien.

Madrid, 1. Sept. Ihre Majestät die Königin-Regentin traf, von dem Ministerpräsidenten Canovas de Castillo begleitet, am Samstag Nachmittag von San Sebastian in Bilbao ein, wo sie von der zahlreich zusammengeströmten Menschenmenge mit begeisterten Zurufen begrüßt wurde. Von Bilbao fuhr die Königin weiter nach dem englisch-spanischen Schiffsbauhof in Portugalete, wo sie dem Stapellaufe des neuen Kreuzers „Infanta Maria Teresa“ beiwohnte. Abends kehrte die Königin nach San Sebastian zurück.

Portugal.

Lissabon, 1. Sept. In dem Fieberzustand seiner Majestät des Königs ist noch keine Aenderung eingetreten, aber das Allgemeinbefinden hat sich gebessert. Die Krankheit des Königs wird als ein typhöses Fieber bezeichnet. Es liegen jedoch keinerlei beunruhigende Symptome vor.

Großbritannien.

London, 1. Sept. Kaum ist die Parlamentssession geschlossen, so wird schon wieder die große Redecampagne angekündigt, die dem Zusammentritt des Parlaments zu einer neuen Tagung voranzugehen pflegt. Da das Parlament sich bereits im November wieder versammelt, so haben die Parteiführer keine langen Ferien. Am 20. Oktober wird Gladstone in Edinburgh eintreffen und volle zwei Wochen auf seine politische Agitation in Midlothian verwenden. Vom 20. bis 29. Oktober wird er der Gast des Grafen Rosebery auf dessen Landsitz Dalmeny Park sein und darauf bis zum 3. November bei seinem Neffen, Sir John Gladstone in Fasque House, Rincardineshire, wohnen. Gladstone wird drei große politische Reden halten, in Dalmeith, in West Galden und in der Musikhalle in Edinburgh. — In Liverpool wurde heute der Kongreß der Gewerkevereine eröffnet. An dem Kongreß nehmen 460 Delegirte theil, welche 1 1/2 Mill. Mitglieder vertreten. Unter den Delegirten befinden sich viele, welche von Frauen entsandt sind. Der Kongreß nahm heute einen von Burns gestellten Antrag an, die streikenden Schiffsarbeiter in Australien mit Geldleistungen zu unterstützen.

Rußland.

St. Petersburg, 1. Sept. Der Finanzminister Wjshnegradski ist auf seiner Reise in Nishni Nowgorod angekommen. Den Aeltesten der Kaufmannschaft von Nishni Nowgorod erwiderte er auf deren Begrüßungsansprache, als neuer Beweis der Fürsorge des Kaisers für die Entwicklung des Handels und der Industrie könne die hohen veröffentlichten Erhöhung des Zolles auf ausländische Waaren diene. Die bisherigen Schutzzölle hätten mit dem steigenden Wechselkurs ihre Bedeutung verloren. Die Erhöhung gelte bis zum 1. Juli 1891, denn bis zu diesem Termine werde die allgemeine Revision des Zolltarifs hoffentlich beendet sein. Der revidirte Tarif werde bald dem Reichsrath zugehen. Er hoffe, die Vertreter der Kaufmannschaft anlässlich der Generalrevision des Zolltarifs im Ministerium zu sehen.

Bulgarien.

Sofia, 1. Sept. Anlässlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans übermittelte Prinz Ferdinand dem Sultan telegraphisch seine Glückwünsche. Der Ministerpräsident Stambuloff hat in einer Depesche den Großvezier, dem Sultan auch die Glückwünsche der bulgarischen Regierung zu unterbreiten.

Türkei.

Konstantinopel, 1. Sept. Es verlautet, der Kurdenchef Musa Bey, welcher auf Grund der Vorstellungen Englands bei der Pforte auf administrativem Wege nach Medina verbannt und gestern dorthin eingeschifft werden sollte, sei entkommen. Die Flucht Musa Bey's wird einen für die Pforte nachtheiligen Eindruck machen. — Von den Räubern, welche die am Ban der anatolischen Bahnen beschäftigt gewesenen österreichischen Ingenieure Gerson und Mejer entführten, wurden vier verhaftet; man fand bei ihnen 420 Pfund.

Amerika.

Washington, 2. Sept. (Tel.) Der Kongreß nahm das Gesetz zur Verhütung von Schiffszusammenstößen an. — Bei der fortgesetzten Berathung der Tarifvorlage nahm der Senat die Vorschläge der Finanzkommission an, nach denen der Zoll für Wolle und Wollfäden auf das 2 1/2fache

des Zolls für nicht gewaschene Wolle und der Zoll auf wolle Tücher und Tricotartikel auf das Dreifache des Zolls für nicht gewaschene Wolle festgesetzt wird. — Der gestrige Arbeiterfesttag wurde überall mit Umzügen und Festen im Freien gefeiert. In Pittsburg griffen amerikanische Handwerker den Zug der deutschen Bäder, welche die deutsche Fahne mit sich führten, an, entrißen den Bädern die Fahne nach kurzem Kampf und traten sie unter die Füße. Das Vorkommniß rief eine gewisse Spannung hervor.

Sedan-Fest.

Ueber den durch Gasflambeaux taghell erleuchteten und durch Fahnenmatten festlich geschmückten Platz zogen gestern in der achten Abendstunde dichte Scharen nach der Festhalle, um sich in derselben zu einer volkstümlichen Feier des Jahrestages der Schlacht von Sedan zu vereinigen. Die Galerie war den Damen vorbehalten, während im Saale patriotische Männer aus allen Ständen und allen Kreisen der Bevölkerung sich zusammenfanden. Saal und Galerie waren gegen acht Uhr bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß für die hilfsbedürftigen Invaliden, zu deren Gunsten ein mäßiges Eintrittsgeld erhoben wurde, eine recht erfreuliche Summe zusammengekommen sein mag. Unter den Anwesenden bemerkten wir Seine Excellenz Herrn Staatsminister Dr. Turban, Seine Excellenz Herrn Geh. Rath Dr. Hoff und Mitglieder der Ministerien, den Oberbürgermeister und die Bürgermeister der Stadt Karlsruhe mit dem Stadtrathe, sowie das Präsidium des Militärvereinsverbandes. Gegen acht Uhr eröffnete auf dem mit Bänken und Pflanzengrün festlich geschmückten Podium eine Kapelle die Feier durch einen Jubelmarsch und die Suppliche Duvertüre zu „Dichter und Bauer“; darauf nahmen die vereinigten Gesangsvereine dort Aufstellung, um unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Hunkler Abis Männerchor: „Den Vaterland“ zum Vortrag zu bringen. Während sodann die Musik den Choral „Nun danket Alle Gott“ anstimmte, betrat die Rednerbühne als Festredner Herr Professor R. F. Müller. Derselbe führte ungefähr folgendes aus: Wie der alte Choral, dessen einfache erhebende Melodie kaum in dieser weiten Halle verklungen sind, dem großen religiösen Aufschwung jener Auferstehungszeit unseres Volkes vor 20 Jahren, als Gottes Hand so sichtbar in die Geschichte Deutschlands eingriff, wehevollen Ausdruck verleiht, so ist die fromme Weise auch von geschichtlicher Bedeutung für unsere Vaterstadt. „Nun danket Alle Gott!“ war das jubelnde Gebet, das mit unserem Großherzog die Bevölkerung Karlsruhs zum nächtlichen Himmel emporfannte, als der Alp der Kriegsgefahr, der Verheerung, des Verderbens, von den Herzen genommen war durch die Siegeskunde von Wörth. Als Vademecum bedeutete uns dieser erste große Sieg die Wahrung des heimischen Herdes; als Deutsche begrüßen wir den Tag von Sedan.

Sedan! ein Wunder- und Zauberwort für jeden Deutschen, das all den Glanz, alle die folgenschweren Ereignisse, welche unserem Namen so viel Ehre brachten, neu belebt. Natürlich ist es ja, daß im Alltagsleben oft jene Zeit und ihre Weisheit unserem Gedächtniß zu entgleiten scheint. So hat mit Recht unser Großherzog jüngst die Vertreter der alten badischen Soldaten gemahnt: „Wirken Sie in Ihren Kreisen, daß die Vergangenheit nicht vergessen werde!“ Ja sie soll unvergessen sein und bleiben. Unvergessen mit ihrem vielen Leid, unvergessen mit ihrem reichen Segen, lebt sie weiter in uns. An unseren großen nationalen Gedentagen schlagen unsere Herzen höher, lebendiger wallt unser Blut, umso mehr als jene Zeit nicht nur Vergangenheit ist, sondern auch für viele noch Lebende ein rauschendes und berauschendes Gegenwart war. Wir feiern die Herbsttage des großen Jahres alle in demjenigen von Sedan; nicht weil der Tag von Sedan ein unergleichlicher Sieg bedeutet; heilig ist uns dieser Tag durch seine Bedeutung, für unsere nationale Wiederbetätigung. Unser hochseliger Kaiser Wilhelm I. hat am 3. September 1870 den Tag als einen bedeutungsvollen Wendepunkt aufgeführt in jenem durch seine Schlichtheit ewig denkwürdigen Trinkspruch auf das Meer, auf seine Palatine, Noon, Moltke, Bismarck. Durch den Tag von Sedan war die Waffengemeinschaft unseres Volkes für alle Zeit fest besiegelt, war unsere politische Einheit mit einem Schlag begründet, es erhob sich über dem Blut der Schlachten, dem Einheitsjubel des Volkes die Lichtgestalt eines neuen Deutschen Kaiserthums!

Redner berührte hier in Kürze den dem deutsch-französischen Feldzug vorhergegangenen Krieg von 1866, der vorbereitend gewirkt habe, um 1870 die deutschen Fürsten einmüthig um Preußens König zu versammeln. Ferner wurde daran erinnert, wie Kaiser Wilhelm I. unser Volk in Waffen geschaffen. Ein brüderlich geeintes Heer war die erste Frucht des Tages von Sedan, dahinter aber stand, eine unerschütterliche Phalanx, das gesammte deutsche Volk, das einige Volk, so daß die Worte sich bewährten, die Herr von Bennigsen im Norddeutschen Reichstag gesprochen: „Wenn heute König Wilhelm es für nötig findet, das deutsche Volk aufzurufen zur Vertheidigung gegen das Ausland, so wird er keine Partei, sondern eine einzige und geschlossene Nation finden, und diese brüderlich geeinte Nation ist die zweite herrlichere Frucht, die Sedan gereift. Die herrlichste Frucht von Sedan aber sei die Kaiserkrone. Einen glänzenden Abschluß habe der Tag von Sedan erfahren: Ein Heer, ein Volk, umschlungen von einem Kranz einmüthiger Fürsten, ein Kaiserthum, ein Kaiser, mächtig und gewaltig, stolz und kriegerisch, demüthig und friedfertig. Der Redner feierte hierauf Kaiser Wilhelm I. als den Hort des Friedens und Meher des Reiches, um dann seiner und seiner erhabenen Lebensgefährtin, wie Kaiser Friedrich's Heimgang zu gedenken. Auch den noch unter uns weilenden gewaltigen Helfen Kaiser Wilhelm's I., dem Fürsten Bismarck, dem eisernen Kanzler, und dem Schlachtenlenker und Waffenmeister Graf Moltke wurde der Tribut der Dankbarkeit dargebracht, worauf sich Redner wieder dem Sedantag selbst zuwandte, indem er ungefähr folgendes ausführte:

Das Werk des Tages von Sedan, das Reich, das Kaiserthum, es besteht unter dem Schirm eines jugendkräftigen Kaisers, unter dem Schild des waffenfrohen Volkes. Kerndeutsche Männer, furchtlose, kampfbereite und arbeitsfähige Reden haben Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich sich nicht gescheut vor der Neuzeit gewaltigster Frage und in ihrer mächtigen Spur wandelt unser allberehnter Kaiser Wilhelm II. Auch er vor Allem ist ein Friedenskaiser, und wenn er das Kampfeswort blank erhält, waltet er des Friedens, hat er sich doch die höchste, die göttliche, die schwerste Aufgabe erkoren, die festen Friedensbedarf: er will sein ein Kaiser der sozialen Reformen. Noch zwar stehen diejenigen Klassen, die so lange gesellschaftlich wie Raatlich die minderbedürftigen waren, schon und misanthropisch zur Seite, aber die Zeit muß kommen, wo die ganze Nation ihm jubelt als dem sozialen Friedenskaiser. Gelingen wünscht unserem Kaiser bei seinen großen Aufgaben das ganze deutsche Volk und in

herrlichem Einklang stehen, Schulter an Schulter, zur Seite die deutschen Fürsten. Wir können uns in dieser Eintracht, wir sind stolz darauf, es aller Orten dankbar anerkannt zu wissen, wie fest vor Allem unser geliebter Großherzog zu Kaiser und Reich als der treuesten Einer in guten wie in bösen Stunden gestanden hat. In leuchtenden Letztern wird einst die Geschichte unseren Landesfürsten in erster Linie nennen unter den großen Patrioten großer Zeit, als einen Mann, der jederzeit eine Ehrenstellung im deutschen Vaterland sich erworben hat, nicht erst von dem Augenblick an, als er, des Reiches erbahener Heerd, dem neuen Deutschen Kaiser den ersten Heirath entgegenjubelte zu Versailles. Kaiser Wilhelm II. als Urbild des echten Kaisers deutscher Nation, Großherzog Friedrich, das Urbild des echt treuen deutschen Fürsten, beide deutsche Männer sonder Furcht und Tadel, beide mit den herrlichsten Herrschertalenten geschmückt, fest wurzelnd in unseren Herzen, sie bieten uns Gewähr, daß des Reiches Herrlichkeit mit Gottes Hilfe bestehen wird.

So fordere ich Sie auf, Ausdruck zu geben in einem donnernden dreifachen Hoch dem Wunsch, daß die dreifache Krönung des Tages von Sedan, einiges starkes Heer, einiges starkes Volk und Fürstenthum, einiges machtvolles Kaiserthum, bestehen bleibe! Dem Gelübniß, daß, wenn wieder dem Deutschen Reich Noth und Gefahr droht, wir wie 1870, ohne Parteiunterschied bei Kaiser und Reich stehen, daß wir unsern großen Patrioten für die Götter, die uns in Kaiser und Großherzog verkörpert sind. Seine Majestät der Deutsche Kaiser Wilhelm II., Seine Königliche Hoheit der Großherzog Friedrich von Baden, sie leben hoch!

Mächtig brauste der dreifache Hochruf durch die weite Halle und ihm folgten die ersten feierlichen Töne der von der gesammten Festversammlung angeklungenen Volkshymne. Im weiteren Verlaufe des Festabends wechselten Vorträge der vereinigten Gesangsvereine mit den Konzertsäulen der Kapelle ab; nach einem gemeinschaftlichen Gesange der „Wacht am Rhein“ schloß eine von Wepprecht komponirte „Harmoisische Retraite“ das Programm ab. In seinem ganzen würdigen und erhebenden Verlaufe legte dieser Festabend ein erneutes Zeugniß ab für den patriotischen Bürgerfinn und den nationalen Geist, der alle Kreise unserer Bevölkerung zu gemeinsamer Feier der Festtage des Vaterlandes zu vereinigen pflegt.

Den heutigen Tag leitete um 7 Uhr die Abgabe von 101 Kanonenschüssen und Choralmusik vom Rathhausthurm herab ein. Die Stadt hat ihr Festtagsgewand angelegt, überall in den Straßen wehen Fahnen in den Farben des Reiches und unseres badischen Heimatlandes. Prächtiger Pflanzenschmuck umgibt das Kriegerdenkmal an der Ettlinger Straße, an welchem Vormittags um 11 Uhr durch den Militärverein ein von der Stadt gestifteter Kranz niedergelegt wurde.

Kurz vor 11 Uhr sammelten sich zahlreiche Mitglieder des Militärvereins in der Hebelstraße beim Marktplatz, um an der von der Stadt ihnen übertragenen Feier sich zu betheiligen. Die Kapelle früherer Militärarmistler setzte sich an die Spitze des Zuges, in dem auch das Präsidium des badischen Militärvereinsverbandes vertreten war. Am Kriegerdenkmal angekommen, spielte zunächst die Musik einen Choral, worauf Herr Kenifer Schwaninger, als Vorstandsmittglied des höchsten Militärvereins, vortrat und etwa folgende Ansprache hielt:

Kameraden! Seitens unserer verehrten Stadtbehörde ist an uns das Ansuchen ergangen, am heutigen Tage dem, nationalen Feiertage aller wahrhaft Deutschen zum Ankenken der im großen Kriege 1870/71 Gebliebenen hier dieses Denkmal zu bekriegen. Wir erachteten es als eine heilige Pflicht, diesen ehrenden Auftrag zu übernehmen, gilt es ja, unsern Kameraden, die Schulter an Schulter mit uns kämpften, Gefahren, Strapazen, wie Fremden in der großen Zeit mit uns theilten, Kameraden, deren Andenken wir ebenso tief in unseren Herzen tragen, eine Ehre zu erweisen. Für den uns zugebachten ehrenvollen Auftrag sprechen wir aber unserer Stadtverwaltung hiermit unsern Dank aus.

Kameraden! Werfen wir einen Rückblick auf die Geschichte der Jahrhunderte, der Jahrtausende, so begegnen wir schon in den uraltesten Zeiten der Sitte, daß große Vorkämpfer mit Opfern eingeleitet, große Erfolge mit Opfern gefeiert wurden — blutig waren sie alle, diese Bitt- und Dankopfer. Es kam die Zeit des Christenthums, ich möchte sagen mit der Devise: Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! Alle blutigen Opfer sollten beseitigt werden. Jahrhunderte schon sind darüber bingegangen, diesen Waffspruch ganz zum Waffspruch zu machen, ihn in Fleisch und Blut der Menschheit übergehen zu lassen. Wie weit wir noch davon entfernt sind, das zeigen die zahlreichen Opfer, die gebracht werden mußten, um die deutsche Einheit zu erreichen. Ströme Blutes flossen in den deutschen Freiheitskriegen 1813, doch was wurde damit erreicht? — Ein Schattenbild war das Resultat — der Deutsche Bund — Gott hat ihn selig! Wiederum mußten Ströme Blutes geopfert werden, um das Sehen des deutschen Volkes zu stillen! Sie wurden gebracht, diese Opfer, im heiligen Kriege 1870/71. Wollen wir sie gedenken für sich betrachtet, von einer Million Streiter, die auf Feindes Boden standen, starben etwa 20 000 den Helldod, etwa 90 000 wurden verwundet, die Zahl der durch die Strapazen Gebliebenen nicht mitgerechnet. Doch klein ist dieses Opfer, wenn wir beherzigen, daß wir 40 Millionen Deutschen den deutschen Namen, daß wir ihnen ein Vaterland gegeben haben. Klein ist dieses Opfer, wenn wir beherzigen, daß wir viele Jahre des Friedens damit errungen haben.

Heute aber ist es unsere Pflicht, wenn wir den Erfolg aller dieser Opfer erwägen, auch dieser Opfer selbst zu gedenken. Sie sind gefallen als Helden, sie starben den schönsten Tod für das Vaterland — ja, für das Vaterland zu sterben ist süß und ehrenvoll! Diese Opfer, sie sind die Saat, mit welcher wir das Feld des Vaterlandes bestellt haben, und wenn die Ernte dieser Saat gleicht, dann wird n unzählige Helden daraus erheben, Helden, die mit eiserner Wuth jeden zertrümmern werden, der es wagt, unser deutsches Vaterland anzutasten. Wir aber hoffen, diese Helden demnächst wieder zu sehen bei der großen Parade in Walhalla's friedlichen Gefilden, und in dieser Hoffnung entblößen wir unser Haupt ihnen zum Grusse.

Ein Trauermarsch zum Gedächtniß unserer Todten folgte, worauf Herr Schwaninger, nachdem der Kranz am Denkmal seine Stätte gefunden, nochmals das Wort ergriff. Seine Worte lauteten etwa wie folgt: Die Klänge zum Grusse unserer gefallenen Helden sind verklungen, werfen wir unsern Blick auf die Zukunft mit dem Wunsche, der Gott des Christenthums, der Geist der Liebe schaffe sich mehr und mehr Bahn in den Herzen der Menschheit, daß es einstens wahr werde, was die Engel an jenem großen Tage bei der Geburt des Friedensfürsten der Menschheit verkündeten: „Frieden auf Erden, auf daß sie verschwinden, die blutigen Opfer für alle Zeiten.“ Mit diesen Gedanken blicken wir hinaus auf dem Throne unseres Kaisers, des Friedenskaisers Wilhelm II., der befreit ist, uns die Segnungen des Friedens fort und fort zu erhalten; mögen seine Bemühungen von Erfolg gekrönt sein. Wir aber rufen in der Freude, einen solchen Kaiser

zu befehlen, der es versteht, mit nerviger Faust die niederzukalten, welchen es etwa gelüftet, den Frieden anzutasten, der unserm deutschen Vaterlande zum Segen gereicht, in der Freude, ein einiges deutsches Vaterland zu besitzen, Seine Majestät der Kaiser Wilhelm II. Hurrah!

Begeistert stimmten die alten Soldaten in den Ruf ein und freudig erschallte die „Wacht am Rhein“, welche den Abschluß der eben so einfachen wie erhebenden Feier bildete. Auf dem Friedhof dahinter waren die Gräber der gefallenen Krieger ebenfalls geschmückt worden und damit dem Erinnerungstag nach jeder Richtung Rechnung getragen. In engeren Kreisen wurde das schöne Erinnerungsfest insbesondere von alten Soldaten vielfach festlich begangen, zu berichten auch hierüber würde uns zu weit führen. Es mag zum heutigen Tag genügen, daß festgestellt sei, die blutigen Tage von Sedan mit ihrem schönen Erfolge für unser einiges deutsches Vaterland werden vom deutschen Volke erkannt und gewürdigt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 2. September.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin führen gestern Vormittag 10 Uhr auf dem Extraboot „Kaiser Wilhelm“ nach Ueberlingen, wo Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, aus Salem kommend, das Dampfboot bestieg, welches um 11 Uhr Bodman erreichte. An der Landungsstelle wurden die Höchsten Herrschaften empfangen von dem Freiherrn Franz von Bodman mit Gemahlin, seinen Söhnen, seinen beiden Brüdern Hermann und Sigmund und deren Gemahlinnen, dann von dem Vorstand des Vereins für Geschichte des Bodensees, sämtlichen Beamten des Freiherrn von Bodman, dem Bürgermeister und Gemeinderath, sowie dem Geistlichen des Ortes. Der Militärverein und die Feuerwehrlinien mit der von den Lehrern geführten Schuljugend Spalier. So stiegen die Höchsten Herrschaften hinauf zum Gasthof, wo in einem Saal der Präsident und die Mitglieder des Vereins für Geschichte des Bodensees versammelt waren, und wohnten dort einem höchst interessanten Vortrag des Freiherrn Hermann von Bodman an, auf welchen ein zweiter Vortrag folgte. Danach fuhrn die Höchsten zum Freiherlichen Schloß, wo die hochbetagte Mutter des Freiherrn Franz von Bodman die Herrschaften empfing und nach 2 Uhr eine größere Tafel stattfand. Um 4 Uhr verabschiedeten sich die Höchsten Herrschaften von der Freiherlichen von Bodman'schen Familie und schifften sich zur Rückkehr nach Mainau ein. Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm verließ das Dampfboot in Ueberlingen zur Rückfahrt nach Salem. Die Ankunft der Großherzoglichen Herrschaften auf Mainau erfolgte um 5 Uhr, während Ihre Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin daselbst erst um 7/9 Uhr aus Salem eintraf. Seine Königliche Hoheit der Großherzog begab sich heute früh 6 Uhr über Salem nach Lippertsreuth, um dem Brigadegenerieren der 57. Infanteriebrigade anzuwohnen. Gegen Mittag traf Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin mit Höchstdemselben in Salem zusammen und Ihre Königlichen Hoheiten fuhrn dann gemeinschaftlich nach Heiligenberg zum Besuch Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, von wo Höchstdieselben Abends nach Mainau zurückkehrten. Ihre Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin hat Schloß Mainau heute früh 1/9 Uhr verlassen und reist über Konstanz, Romanshorn, Lindau nach München, um von da zu längerem Aufenthalt sich zu Höchstihren Eltern nach Schloß Hofenburg zu begeben. Die Erbgroßherzogin ist von der Hofdame Fräulein von Kleiser und dem Hofmarschall Freiherrn von Freystedt begleitet.

*(Nach den bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues eingelaufenen Telegrammen) hat der Bodenseepiegel in ganz außerordentlich raschem Anwachsen die Wasserhöhe vom Juni 1876 - bisher die größte seit Beseitigung der Konstanzer Rheinmühlen - heute Nachmittag um rund 10 cm überfliegen und ist noch im Steigen begriffen. Der bekannt-höchste Wasserstand im Bodensee vom Jahr 1817 liegt 29 cm über dem Höchststand von 1876.

*(Ueber den Geschäftsverkehr der städtischen Sparkasse in Karlsruhe) im Jahre 1889 wird berichtet, daß bei der Sparkasse der Geschäftsverkehr gegenüber dem Vorjahre eine ganz erhebliche Zunahme zeigte. Während im Jahre 1888 die Zahl der Geschäftsposten der Sparkasse nur 23177 mit einem Geldverkehre von 4785 328 M. betrug, erreichte dieselbe im Jahre 1889 die Höhe von 25409 Posten mit einem Geldverkehre von 5040 042 M. Eine gleiche Zunahme erfuhr auch die Zahl der Einleger und die Summe des Einlageguthabens; erstere erhöhte sich von 9807 auf 10 656 und letztere von 6891 918 M. 77 Pf. auf 7381 264 M. 79 Pf.

§ Heidelberg, 1. Sept. (Zum Schloßfest.) Auf das während des Heidelberger Schloßfestes an Seine Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin gerichtete Telegramm ist folgende gnädige Antwort eingegangen:

„Die Mir von so vielen deutschen Männern aus Baden, Bayern und Hessen gewidmete sehr werthe Huldbildung hat mich dankbar bewegt. Ich ersuche Sie, den Versammelten zu sagen, daß ich diese Kundgebung in ihrem ganzen Werthe erkenne und als eine willkommene Gabe schaue. Ich begreife jeden Anlaß zu erneuter Anregung vaterländischen Geistes und Förderung nationaler Begeisterung. Daher freue ich mich über Ihre Erinnerungsfeste, sowie über die vielen ähnlicher Art an verschiedenen Orten des Landes. Das ist Einigung zu hohem Ziele, das ist Stärkung unserer nationalen Kraft. Gott schütze unseren Kaiser und das festge-einte Deutsche Reich! Friedrich, Großherzog.“

Aus München kam folgende Antwort auf das an Seine Königliche Hoheit den Prinz-Regenten Luitpold gesandte Telegramm:

„Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent, durch die Ovation der auf dem Heidelberger Schloße zu patriotischer Gedensfeier versammelten deutschen Männer freudig berührt, lassen allen Theilnehmern huldvollsten Dank entbieten. Im allerhöchsten Auftra-

Freiherr Freyschlag von Freudenstein, Generalleutnant und Generaladjutant.“

Den Dank seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Hessen übermittelte folgende Antwort aus Darmstadt:

„Ihr Telegramm habe ich seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog nach Rußland nachgeschickt. Seine Königliche Hoheit lassen, hoch erfreut, daß man seiner in so freundlicher Weise gedacht, allen Theilnehmern seinen herzlichsten, besten Dank aussprechen. Im allerhöchsten Auftra: R o t h e, Ministerialrath.“

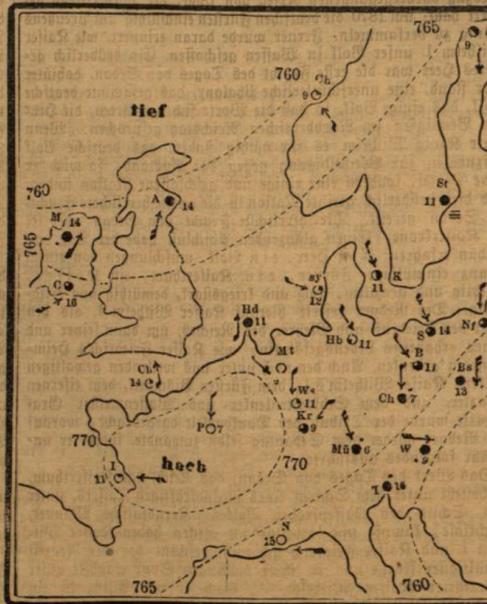
Von seiner Durchlaucht dem Fürsten Bismarck ging folgende Antwort aus Kissingen ein:

„Herzlichsten Dank und Erwidrerung für freundlichen Gruß. v. Bismarck.“

§ Pforzheim, 1. Sept. (Kaiserdenkmal.) Der gestrige Sonntag, an welchem hier die feierliche Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. stattfand, war für unsere Stadt ein Tag hoher patriotischer Freude. Leider war derselbe aber vom Wetter nicht begünstigt, wodurch das aufgestellte Festprogramm einigermaßen beeinträchtigt wurde. Dasselbe besagte: Am Morgen Tagwache, Glockengeläute und Völkerschüsse; darauf Befragung der Kriegerdenkmale auf dem Marktplatz und auf dem alten Friedhof, Festgottesdienst sämtlicher Verrentnisse, Festzug nach dem Denkmal und Enthüllungsfest; Nachmittags Konzert im Stadtpark und Abends Bankett in der Turnhalle. Das Konzert mußte ausfallen und der Festzug und die Enthüllungsfest wurden vom Vormittag auf den Nachmittag verlegt. Der Festzug, bestehend aus Festleitern, Jugendkapelle, Schillerinnen der Oberklassen des Lyceums, der Höheren Mädchenschule und Volksklassen des Lyceums, der Oberklassen des Gymnasiums, der Realschule, Volks- und Gewerbeschule, der Feuerwehrlinien, der städtischen und Staatsbehörden, des Festkomitees, des Offizier- und des Veteranenvereins, der Freiwilligenmannschaft von 1870, des Militärvereins Pforzheim, der Militärvereine des Enggauverbandes, der Musikkapelle, der hiesigen 13 Gesangsvereine, des Turnvereins und des Turnerbundes, der Pforzheimer und des Hammer-Vendischer'schen Feuerwehrlinien und sonstiger Einwohner der Stadt, - welcher durch verschiedene reich beflaggte und theilweise mit Tannenbäumchen verzierte Straßen nach dem Plage des Denkmals führte, war ein großartiger. Der prächtig gekleidete Festzug und die nächste Umgebung, woselbst sich trotz des Regens eine zahlreiche Volksmenge angelammelt hatte, war ebenfalls schön verziert und die Enthüllungsfest wurde eingeleitet durch einen Chorgesang der vereinigten Gesangsvereine, worauf Herr Landtagsabgeordneter Wittum die Weisrede hielt. Der Redner sprach denjenigen, welche zum Zustandekommen des Denkmals beigetragen haben, und zumal dem leitenden Komitee den Dank aus, erinnerte dann an frühere Tage und namentlich an die denkwürdigen Worte, welche Kronprinz Friedrich Wilhelm im Jahre 1870 bei seiner Durchreise zum Heer auf dem hiesigen Bahnhofe sprach: „Wir werden den Regen nicht eher in die Scheide stecken, bis wir einen ehrenvollen Frieden errungen haben.“ Sodann an die hohen Verdienste des Kaisers Wilhelm I. um die Wiederherstellung des Deutschen Reichs und die von ihm hervorgerufenen wohlthätigen Institutionen erinnernd, übergab der Redner das Denkmal an die Stadt Pforzheim. In dem Augenblicke fiel unter Glockengeläute und Völkerschüssen die Umhüllung und zeigte den Heldenkaiser in imposanter Haltung. Herr Oberbürgermeister Habermann hielt, einen Kranz am Fuße des Denkmals niederlegend, sprach ebenfalls denjenigen, die sich um das schöne Denkmal bemüht haben, den Dank aus und versicherte, daß die Stadt Pforzheim fortan ein treuer Hüter desselben sein werde. Auf den hohen Anteil seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs an der Einigung Deutschlands hinweisend, brachte der Herr Oberbürgermeister ein Hoch auf Höchstdieselben aus, welches bei der versammelten Menge lauten Widerhall fand. Auf eine von hier an Seine Königliche Hoheit gerichtete Begrüßung erfolgte am Abend noch eine huldvolle Erwidrerung.

W. Wien, 1. Sept. (Zugsentleerung.) Auf der Franz-Josef-Bahn entleerte heute vor Kufdorf in der Nähe von Wien ein Zug. Drei Waggons wurden umgekippt, zwei Personen sind angeblich schwer, sieben leicht verletzt.

Wetterkarte vom 2. September, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein barometrisches Maximum über 770 mm liegt über der Nordhälfte Frankreichs, barometrische Minima unter 760 mm über Nordwest- und Südosteuropa. Bei meist schwacher nördlicher Luftbewegung ist das Wetter in Deutschland kühl und vorwiegend trübe, nur in den nordwestlichen Gebietstheilen herrscht heitere Witterung. Friedrichshafen meldet 29, München 56 mm Regen.

Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in Millimetern.

A. Alpen. B. Berlin. C. Breslau. D. Gort. E. Genua. F. Gherburg. G. Gherburg. H. Gherburg. I. Gherburg. J. Gherburg. K. Gherburg. L. Gherburg. M. Gherburg. N. Gherburg. O. Gherburg. P. Gherburg. Q. Gherburg. R. Gherburg. S. Gherburg. T. Gherburg. U. Gherburg. V. Gherburg. W. Gherburg. X. Gherburg. Y. Gherburg. Z. Gherburg.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 2. Sept. Anlässlich des Sedantages sind alle öffentlichen und viele Privatgebäude reich geflaggt, sowie die Schaufenster vieler Geschäfte geschmückt. In allen Schulen wurden Feste abgehalten und an viele derselben schlossen sich Ausflüge der Lehrer mit den Schülern in die Umgegend der Stadt an. In den Straßen herrscht ein festlich bewegtes Treiben. Nachmittags ertönte Festmusik vom Thurme des Rathhauses herab; sie begann mit dem Choral: „Nun danket Alle Gott“. In die „Wacht am Rhein“ stimmte die zahlreich versammelte Menge ein. Für den Abend sind Vorbereitungen zur bengalischen Beleuchtung des Rathhauses und zur Illumination der Hauptstraßen getroffen. Zahlreiche Vereine begeben die Feier mit festlichen Veranstaltungen in ihren Vereinslocalitäten.

Korff, 2. Sept. Es herrscht unausgesetzt Regen; der Bodensee ist von Bregenz bis Romanshorn aus den Ufern getreten, die Eisenbahnlinien sind dort theilweise überflutet, die Landung der Schiffe gestaltet sich sehr gefährlich. Die Bewohner des Rheintales flüchten nach den höher gelegenen Punkten, wohin auch das Vieh geschafft worden ist. Das Elend ist unbeschreiblich, zumal auch Trinkwasser mangelt.

Tölz, 2. Sept. Dr. Peters ist, begleitet von dem Vorstehenden der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, von der Heydt, heute hier eingetroffen, um den Direktor der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, Geheimrath Dr. Kayser, zu besuchen und mit ihm über koloniale Fragen zu berathen.

Liverpool, 2. Sept. Der Präsident des hier tagenden Kongresses der englischen Gewerkschaften, Watkin, erklärte in der Eröffnungsrede zur heutigen Sitzung, die Zeit sei da, energische Maßregeln zu ergreifen, um den Arbeitern auf dem Wege der Gesetzgebung den Achtstunden-Arbeitstag zu sichern. Er sprach sich ferner für die direkte Vertretung im Parlament, für die Kontrolle der Eisenbahnen durch den Staat aus und erklärte, die einzige Lösung der agrarischen Frage könne nur in der Nationalisirung von Grund und Boden bestehen.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Karlsruher. Geburten: 28. Aug. Auguste Karoline, B.: Johann Jakob Schmidt, Wagenwärtergehilfe. - Wilhelmine, B.: Valentin Reudorfer, Geiger. - 29. Aug. Otto, B.: Rudolf Renz, Aufseher. - 31. Aug. Bertha Rosa Luise, B.: Wilhelm Wüster, Bäckermeister.

Eheaufgebot. 1. Sept. Johann Roth von Wöschbach, Tapezier hier, mit Mina Schaber von Grödingen.

Eheschließungen. 2. Sept. Wilhelm Groß von Durlach, Anstreicher hier, mit Marie Erb von Ueberlingen. - Rudwiga Streib von Alalsterhausen, Bäcker alda, mit Franziska Schramm von Gengenbach. - Dr. Louis Schumann von Kraushausen, Gymnasialoberlehrer in Schleibstadt, mit Emma Siffert von hier.

Todesfall. 1. Sept. Heinrich, 3 M. 10 T., B.: Heinrich Hüß, Maler.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in m/s	Relative Feuchtigk. in %	Wind. in m/s	Witterung.
1. Morgs. 9 U.	757.3	+11.8	8.1	78	C	wolfig
2. Morgs. 7 U.	758.6	+7.8	6.9	89	C	w. wolfig
2. Mitts. 2 U.	757.8	+16.4	6.4	46	NE	wolfig

Wasserstand des Rheins. Mainz, 2. Sept. Morgs., 6.23 m, gestiegen 44 cm.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 2. September 1890.

Staatspapiere.		Deutsche Bank		171.40	
4% Deutsche Reichsb.	107.20	Dresdener Bank	165.30		
4% Preuss. Konf.	106.60	Bauaktien.			
4% Baden in fl.	101.95	Staatbahn	224.40		
4% „ in M.	104.10	Kombarden	140.-		
Österr. Goldrente	96.50	Galizier	188 5/8		
Silberrent.	81.80	Elbthal	222.-		
4% Ungar. Goldr.	92.-	Österr. Ludwigsb.	122.30		
1880er Russen	97.70	Gottthard	169.-		
II. Orientanleihe	78.70	Wechsel und Sorten.			
Italiener comp.	95.80	Wechsel a. Amst.	179.65		
Egypter	97.80	„ London	20.40		
Spanier	77.30	„ Paris	80.76		
Soll-Türken	92.90	„ Wien	183.-		
5% Serben	86.70	Napoleon'sdor	16.19		
Kreditaktien	281.62	Privatdiskonto	3 1/2		
Diskonto-Kommandit	230.20	Bab. Zuckersabrik	94.-		
Basler Bankver.	165.-	Nachbörsen.			
Darmstädter Bank	164.90	Kreditaktien	282 1/2		
Handelsgesellsch.	174.50	Staatbahn	225 7/8		
		Kombarden	140 3/8		
		Tendenz: fest.			
		Berlin.			
		Wien.			
		Defl. Kreditakt.	308.85		
		„ Staatsbahn	225 7/8		
		Kombarden	140 3/8		
		Disk.-Kommand.	100.60		
		Marienburg	---		
		Dortmum	---		
		Laurahütte	---		
		Tendenz: ---	---		
		Paris.			
		3% Rent	---		
		Spanier	---		
		Türken	---		
		Ottomane	---		
		Tendenz: ---	---		

Dankfagung.
 Karlsruhe. Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Gatten und Bruders **Richard Frih**, für die reichen Blumenspenden, die zahlreiche Leichenbegleitung von Freunden und Bekannten, sowie für den erhabenden Trauergefang von einem Theil des Großh. Hoftheater-Chorpersonals sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus.
 Karlsruhe, 1. Sept. 1890.
Elise Frih, Witwe.
Wilhelm Frih, Notar.

Heirathsantrag.
 § 902.3. Eine alleinlebende, lebensfrohe, ältere, kath. Dame beabsichtigt bei ganz guten Vermögensverhältnissen behufs Verehelichung mit einem Herrn Angeheulenen oder Pensionär zu verheirathen. Offerten beliebe man unter **H. W. 100 000** postlagernd Stadtpost, Markthallstraße, Heidelberg zu senden.

Gesucht
 für sofort oder auf Michaeli ein solches junges Mädchen für einen kleinen Haushalt. Offerten an die Expedition d. Bl. unter A 120 erbeten. § 841.3.

Norddeutscher Lloyd Bremen.
 Von **Bremen** nach **New-York** (in 8 bis 9 Tagen) **Baltimore**, **Süd-Amerika, Ost-Asien, Australien** besördert Passagiere mit den räumlichst bekannten Post- u. Schneidampfern die **General-Agentur Jean Ebert, Mannheim** K 4, 6 sowie dessen Agenten: **Max Rembe, Herrenstr. 25, und Alb. Schenermann, Ullandstr. 9, Karlsruhe; M. Schindl, Durlach; Jos. Buchmüller, Durmersheim.**

Feuer-, fall- u. einbruchsichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke empfiehlt **Wih. Weiss** Karlsruhe Erbprinzenstr. 24

Griechische Weine.
 § 69.29. Vorzügliche **Tisch-, Süß- u. Krankenweine.**
 1 Kiste mit 12 grossen Flaschen in 12 Sorten **19 Mark.**
J. F. Menzer, Neckargemünd.
 Ritter des Kgl. Griech. Erlösordens.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Erbeinweisungen.
 § 906.2. Nr. 5420. Kehl. Das Großh. Amtsgericht Kehl hat unterm heutigen verfügt:
 Die Witwe des Landwirths Michael Hummel, Maria, geborne Haas von Kehl, hat die Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes beantragt.
 Diefem Antrage wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb vier Wochen Einsprache erhoben wird.
 Kehl, den 28. August 1890.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Kopf.**
 § 907.2. Nr. 11564. Lahr. Maria Ursula, geb. Heimburger, Witwe des Metzgers Karl Heimburger II. von Dittenheim, hat dahier um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Etwaige Einsprachen sind binnen vier Wochen dahier geltend zu machen, ansonst dem Gesuche stattgegeben wird.
 Lahr, den 22. August 1890.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **F. B.**
 § 961.1. Nr. 22212. Freiburg. Das Großh. Amtsgericht Freiburg hat heute verfügt:
 Sebastian Schreiber von Umkirch hat gebeten, ihn in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner Frau, Josefa, geb. Wohlleb, einzusetzen.
 Diefem Gesuche wird stattgegeben werden, wenn nicht innerhalb vier Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden.
 Freiburg i. B., den 29. August 1890.
 Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: **Wagner.**

Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Grossherzogin Luise von Baden.

Konservatorium für Musik zu Karlsruhe.

Beginn des neuen Schuljahres am 15. September 1890.
 Der Unterricht erstreckt sich auf alle Zweige der Tonkunst und auf die italienische Sprache und wird in deutscher, englischer und französischer Sprache ertheilt durch
 die Herren Professor Heinrich Ordenstein, Albert Fuhr, Hofkapellmeister Vincenz Lachner, Harald v. Mickwitz, Stephan Krehl, Musikdirektor Julius Scheidt, Joseph Siebenrock, Musikdirektor Eduard Steinwarz, Alexander Wolf, Friedrich Worret, Geh. Hofrath Professor Dr. Wilhelm Schell, Grossh. Konzertmeister Heinrich Döcker, Grossh. Kammeränger Josef Hauser, die Grossh. Hofmusiker Franz Amelang, Ludwig Holtz, Heinrich Schübel, Richard Richter, Karl Wassmann, Otto Hubl, Karl Ohle, und die Fräulein Käthe Adam, Anna Lindner, Julie Mayer, Marie Jäckel, Elisabetha Mayer.
 Das Honorar beträgt für das Unterrichtsjahr in den Oberklassen 250 Mk., in den Mittelklassen 200 Mk., in den Vorbereitungsclassen 100 Mk. und ist in 2 monatlichen Raten pränumerando zu entrichten.
 Es sind besondere Curse zur Ausbildung von Musiklehrern und -Lehrerinnen eingerichtet in Verbindung mit praktischen Übungen im Unterrichte.
 An dem Unterrichte im Chorgesang können musikalische Damen und Herren gebildeter Stände als Hospitanten unentgeltlich teilnehmen. Der Unterricht umfasst einerseits Gehör- und Treffübungen, Solfege, rhythmische und harmonische Vorstudien und andererseits das Studium hervorragender Chorwerke älterer und neuerer Zeit.
 Der ausführliche Prospect des Konservatoriums ist gratis und franco zu beziehen durch die Direktion, die Musikalienhandlung der Herren Friedrich Doert, O. Laffert's Nachfolger, Friedr. Schuster's Nachfolger, sowie durch Herrn Hof-Pianofortefabrikanten Ludwig Schweisgut in Karlsruhe.
 Anmeldungen sind schriftlich und vom 8. September ab auch mündlich zu richten an den
 Direktor **Professor Heinrich Ordenstein, Hirschstrasse 61.**
 Sprechstunde täglich von 2—4 Uhr Nachmittags.

Der Badische Frauenverein

beabsichtigt, durch einen im Januar 1891 im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim abzuhaltenen Vortrags-Kursus Damen aus gebildeteren Gesellschaftskreisen Gelegenheit zur Ausbildung in der Krankenpflege zu geben. Der Kursus wird etwa zwei Monate dauern und wird den Teilnehmerinnen neben dem theoretischen Unterricht praktische Unterweisung in der Krankenpflege, sowie die Anfertigung von Krankenbetten, gewährt werden. Für Wohnung, je eine oder zwei Schülerinnen in besonderem Zimmer, und Kost ist monatlich 80 Mark zu entrichten. Der Unterricht ist unentgeltlich, dagegen hofft der Verein, daß die Teilnehmerinnen sich im Falle eines Krieges zur Unterstützung und zum Ersatz der berufsmäßigen Krankenpflegerinnen in den Spitälern innerhalb Deutschlands zur Verfügung stellen werden.
 Nach Beendigung des Kurses ist jedoch noch ein Aufenthalt von 2 bis 3 Monaten in einem größeren Spital nothwendig, nach dessen Beendigung wir bereit sind, ein Diplom auszustellen; jedoch wird durch dasselbe ein Anspruch im Verband des Vereins nicht erworben. Der Verein ist bereit, diese Aufnahme und die Festsetzung des dafür zu entrichtenden Betrags, soweit thunlich, zu vermitteln.
 Anmeldungen unter Angabe der in Betracht kommenden persönlichen Verhältnisse sind an den unterzeichneten Vorstand zu richten.
 Karlsruhe, den 28. Juni 1890. § 179.2
Der Vorstand der Abtheilung III des Badischen Frauenvereins.

Um beim Annonciren Erfolg
 herbeizuführen, muss man vor Allem für eine zweckmässige Anzeigearbeit seiner Inserate, augenfalligen Satz und die Wahl derjenigen Zeitungen besorgt sein, deren Leserkreis für den publizierten Gegenstand das grösste Interesse hat. Die auf diesem Gebiet schon 34 Jahre, also am längsten thätige Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler Karlsruhe, Kaiserpassage**, kann in vorerwähnten Punkten sowohl wie auch bezüglich der grössten **Kooperationspremie** jedem Inserenten den zuverlässigsten Rath ertheilen und die höchsten Vortheile durch Rabattgewährung bieten. Es ist daher für Jeden, der annehmen will, von äusserster Wichtigkeit, sich an genannte Firma zu wenden.

Erbeinweisungen.
 § 959. Nr. 1158. Staufen. Nachdem auf die diesseitige Anforderung vom 8. Juli 1890, Nr. 613, innerhalb der anderuntten Frist gegen das gestellte Gesuch keine Einsprache erhoben wurde, wird die Witwe des Kaufmanns Karl Gutmann, Theres, geb. Gutmann in Obermünsterthal, in die Gewähr des Nachlasses ihres genannten verstorbenen Ehemannes eingewiesen.
 Staufen, den 31. August 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 gez. Spiegelhalter.
 Die Uebereinstimmung mit der Urschrift beurkundet
 Der Gerichtsschreiber: **Dufner.**
 § 960.1. Nr. 771. Staufen. Die Witwe des Landwirths Johann Georg Seywald, Anna Maria, geb. Kiefer in Ballrechten, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Diefem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.
 Staufen, den 30. August 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 gez. Spiegelhalter.
 Die Uebereinstimmung mit der Urschrift beurkundet
 Der Gerichtsschreiber: **Dufner.**
 § 908.2. Nr. 15824. Lörrach. Das Großh. Amtsgericht Lörrach hat unterm heutigen verfügt:
 Nachdem auf die diesseitige Verfügung vom 14. Mai d. J., Nr. 8815, Einsprachen nicht erhoben wurden, wird die Witwe des zu Basel verstorbenen Zudebäckers Emil Jenny, Emma, geb. Kieder in Basel, in Besitz u. Gewähr des Nachlasses ihrer verstorbenen natürlichen Grossmutter, Joh. Springer Witwe, Rosalia, geborne Wegler von Herthen, gemäß L.R.S. 759 eingewiesen.
 Lörrach, den 27. August 1890.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Appel.**
 § 905.2. Nr. 10328. Engen. Die Witwe des Idor Vetter, Weber und Landwirth von Kommingen, Elisabetha,

bei dem unterzeichneten Notar sich zu melden, widrigenfalls er bei Vertheilung des Nachlasses nicht berücksichtigt wird.
 Bruchsal, den 28. August 1890.
 Der Großh. Notar: **J. Schlein.**

Handelsregister-Einträge.
 § 955. Nr. 6032. Gengenbach. Zu Ord. J. 44 des diesseitigen Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen: Der Gesellschafter Ernst Paager ist seit 30. Juni l. J. aus der Gesellschaft ausgeschieden.
 Gengenbach, den 28. August 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 D. Meyer.
 § 956. Nr. 6734. St. Blasien. In das diesseitige Firmenregister wurde heute eingetragen:
 1. Zu D. 3. 45 — Firma Leo Zimmermann, Zeugfabrikant in Todtmoos-Kehe. Die Firma ist erloschen.
 2. Unter D. J. 86: Firma „Adolf Zimmermann“ in Todtmoos-Kehe. Inhaber der Firma ist verheirathet mit Johanna Trötschel von Todtmoos-Kehe. Nach § 1 des Ehevertrags vom 29. Juli d. J. wirt jeder Theil von seinem gegenwärtigen Vermögen den Betrag von 100 Mark in die Gemeinschaft ein, während alles übrige, gegenwärtige und zukünftige, liegende und fahrende Vermögen mit den etwa darauf bestehenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für die Gemeinschaft erklärt wird.
 St. Blasien, 1. September 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Schott.

Zwangsvollstreckung.
 § 843.2. Ettlingen.
Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Bierbrauer J. E. Williard in Ettlingen am
 Donnerstag 25. September d. J., Vormittags 9 Uhr,
 im Rathhause in Ettlingen nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich an den Meistbietenden zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. **Liegenschaften:**
 1. Pl. 3, Egb. Nr. 381. 9 a 92 qm Hofraithe mit Haus Nr. 389, ein 2stöckiges Wohnhaus mit der Realwirthschaftsgerechtigkeit „zum Badischen Hof“ mit gewölbtem Keller, Stallgebäude mit Mezig und Waschhaus, Scheune und Stall, Stall und Schweinfalten, überbauter Einfahrt und Schweinfalten, Holzremise m. Waschhaus und gewölbtem Keller in der Leopoldstraße.
 2. Pl. 5, Egb. Nr. 684a. 1ba 64 a 48 qm Hofraithe, Hausgarten a. b., Wiesen c. d., Weg, Acker zusammenhängend mit Haus Nr. 293 aa, ein 2stöckiges Wohnhaus mit Branerei und gewölbtem Keller, Kuchenschiff mit Kellereingang, Cisterner am Hüttenkreuz.
 3. Pl. 13, Egb. Nr. 2871. 14 a 87 qm Acker am Schweinfeldbühl.
 4. Pl. 22, Egb. Nr. 4212. 16 a 64 qm Acker bei den Neuwiesen.
 5. Pl. 23, Egb. Nr. 4601a. 81 a 33 qm Wiesen in den Neuwiesen.
 6. Pl. 42, Egb. Nr. 6958. 16 a 98 qm Acker in der Muld.
 Summa 122990
 Ettlingen, den 20. August 1890.
 Großh. Notar **Wünzer.**

Bekanntmachung.
 § 967. Nr. 525. Konstanz.
Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betref. Gemeinde abzurufen, für die Bemerkung:
 1. **Altenbach** auf Mittwoch den 1. Oktober d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr,
 2. **Aelen** auf Samstag den 20. September d. J., Vormittags 9 Uhr,
 3. **Biethingen** auf Mittwoch den 17. September d. J., Vormittags 10 1/2 Uhr,
 4. **Böhringen** auf Montag den 22. September d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr,
 5. **Böhligen** auf Dienstag den 23. September d. J., Vormittags 10 Uhr,
 6. **Büdingen** auf Montag den 15. September d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr,
 7. **Dingeldorf** auf Dienstag den 30. September d. J., Vormittags 10 Uhr,
 8. **Friedingen** auf Donnerstag den 25. September d. J., Vormittags 10 Uhr,
 9. **Gottmadingen** mit Heilsberg auf Donnerstag den 18. September d. J., Vormittags 8 Uhr,
 10. **Güttingen** auf Montag den 6. Oktober d. J., Vormittags 10 1/2 Uhr,
 11. **Konstanz** auf Freitag den 3. Oktober d. J., Vormittags 8 Uhr,
 12. **Marzellingen** auf Montag den 29. September d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr,
 13. **Nadolszell** auf Donnerstag den 2. Oktober d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr,
 14. **Neberlingen** auf Freitag den 26. September d. J., Vormittags 10 Uhr,
 15. **Wetter** mit Bettmann auf Mittwoch den 8. Oktober d. J., Vormittags 10 1/2 Uhr.
 Die Grundeigentümer werden hiermit dem Anfeigen in Kenntniss gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetragenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgenommenen Veränderungen und deren Verurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
 Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetragenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetragenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Grundrisse und Messungsbücher vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amts wegen beschafft werden müssen.
 Konstanz, den 1. September 1890.
 Der Bezirksgeometer: **Brenzinger.**

Bekanntmachung.
 § 968.1. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Es ist beabsichtigt, in nächster Zeit eine außerordentliche **Gefangenwärterprüfung** abzuhalten. Bewerber haben ihre mit den erforderlichen Belegen versehenen Anmeldungen nach Maßgabe der Verordnung vom 28. Dezember 1882 (Gesetz v. B. D. V. 1883, S. 1) bei der Verwaltung des Landesgefängnisses Bruchsal bzw. der Landesgefängnisverwaltung Freiburg binnen 14 Tagen einzureichen.
 Karlsruhe, den 30. August 1890.
 Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. **Notl. Lenhard.**

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Bekanntmachung.
 Die nachverzeichneten Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes mit freistehendem Stall auf der Station Durlach sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden:
 1. die Erd-, Maurer- und M. 5 Steinbauarbeiten zu 13192 1/2
 2. die Zimmerarbeiten „ 4048 80
 3. die Gypfearbeiten „ 1319 81
 4. die Schreinerarbeiten „ 1252 23
 5. die Glaserarbeiten „ 510 28
 6. die Schlosserarbeiten „ 698 20
 7. die Blecharbeiten „ 468 78
 8. die Tischlerarbeiten „ 639 44
 Pläne, Kostenberechnungen und Bedingungen können auf die Station Hockbühl in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden.
 Die bestoffenen Angebote sind verpackt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis **Samstag den 6. September d. J., Vormittags 9 Uhr**, an den Unterzeichneten einzureichen.
 Karlsruhe, den 28. August 1890.
 Der Großh. Bahnbauinspektor.

Lieferung von Seilerwaren.
 Die Lieferung des diesseitig Bedarfs an Hanf- u. Drahtseilwaren, 1300 kg Hanfseile, 300 kg Drahtseile und eine größere Menge von 150 m Länge soll im Wege öffentlicher Angebote vergeben werden. Das unter dem 7. Juni l. J. erlassene Verordnungsblatt Nr. XXII, 1890. Die Zuschlagsfrist ist auf 14 Tage festgesetzt. Angebote sind bis zur Submissionsöffnung **Montag den 15. September d. J., Vormittags 9 Uhr**, auf unserem Bureau einzureichen, bis wohin Bedingungen und Lieferungsverzeichniß daselbst zur Einsicht aufliegen.
 Mannheim, den 31. August 1890.
 Großh. Rheinbau-Inspektion. § 966.

Ein Notariatsgehilfe,
 mit den Kanzleischäften vertraut und selbständig arbeitend, kann auf 15. oder 30. d. M. gegen gute Bezahlung eintreten bei Gerichtsnotar **Kühndentich** § 966.